Zeitschrift: Wissen und Leben
Herausgeber: Neue Helvetische Gesellschaft
Band: 23 (1920-1921)

Artikel: Nach dem Fest
Autor: Bürgi, Gertrud
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-749687

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Georg Trakl ist jung gestorben, und doch hat er sein Erdewallen bis zum Letzten erfüllt. Ihm war nur eine Daseinsform beschieden; er nahm sie vom Schicksal als sein Schicksal und ehrte willenlos mit blutendem Glauben seine Unabänderlichkeit. Jeder Vers von ihm zeugt von seiner Vollendung, keine irrenden Kräfte drängen „aus der Verworrenheit zur Klarheit", jedes Gedicht ist eine bis zum Grenzenlosen erlebte Variation des Grundthemas, und sein Gefühl sinkt langsam in schwarze Tiefen, jahrlang ins Ungewisse, ohne Drang nach Welten, die ihm nicht zukommen und die erobert sein wollen. Er ist nicht in Resignation verstumpft, sein Dämon hat seine Leiden und alle Schmerzensmöglichkeiten wach gehalten und sein Werk mit der Weihe der Unkraft gesegnet, einer sublimen Unkraft zum Leben, die seiner Dichtung die Richtung nach Absoluterem und Ewigerem gab, als das Leben ist, sodass in ihr eine Gottheit lebendig ist und hervorleuchtet, wenn sie auch die Fackel gesenkt hält.

ZÜRICH MAX RYCHNER

□□□

NACH DEM FEST

Von GERTRUD BÜRGI

Der Morgen dämmert. Lass' uns heimwärts gehn.
Mir bangt vor deinen Augen, den verzückten,
die sich mit tausend Innigkeiten schmückten
und plötzlich leer stehn, müd' entschlafne Seen.
Und manchmal ist's, als rühr' der Schmerz die Flut
mit scharfem Ruderschlag zu stummem Beben.
Doch wieder grüßt geliebter Träume Leben
und zaubert rote Rosen in dein Blut.

□□□

Gib, gib und immer wieder gib der Welt
und lass sie, was sie mag, dir wiedergeben;
tu alles für, erwarte nichts vom Leben, —
genug, gibt es sich selbst dir zum Entgelt.

Christian Morgenstern, *Melancholie.*

□□□